

FernUniversität in Hagen
Institut für Neuere deutsche Literatur- und Medienwissenschaft

Sommersemester 2018

BA Kulturwissenschaft (mit Schwerpunkt Literatur)

Betreuer: Nils Jablonski, M.A.

Exposé

Modulare Narrative

Komplexes Erzählen im Hollywood-Kino der
Gegenwart am Beispiel von Christopher Nolans

Inception

vorgelegt von:

Mag. DI(FH) Manuel Reisinger

Am Südgarten 72
4060 Leonding, Österreich

+43 650 8646903
manuel.reisinger@gmx.net

Matrikelnummer: q9076247

Exposé

Narrative sind keine genuine „Erfindung“ der Literatur, sie umgeben uns tagtäglich: etwa in zwischenmenschlichen Gesprächen oder unbewusst in unseren Träumen. Aus diesem Grund gehen wir auch mit bestimmten Erwartungen an Narrative heran.

Lange Zeit beherrschte der klassische Aristotelische Aufbau die Narrative in Literatur und Film: die Dreiteilung in Anfang, Mitte und Ende. Gerade der Hollywoodfilm hielt und hält sich in der überwiegenden Mehrheit an die aristotelisch geprägten Postulate von Drehbuch-Experten wie Robert McKee oder Syd Field. Während außerhalb Hollywoods bereits früh mit alternativen Erzählformen experimentiert wurde (man denke etwa an die französische Nouvelle Vague), konnten sogenannte „komplexe Narrative“ in Hollywood großflächig erst Mitte der 90er-Jahre Fuß fassen. Basierend auf dem Erfolg von Quentin Tarantinos *Pulp Fiction* und einem etwa gleichzeitig einsetzenden Digitalisierungsprozess rund um das Filmbusiness wurde plötzlich eine Fülle an Filmen in Hollywood produziert, die sowohl die Massen ansprechen wollten, als auch neue Wege der narrativen Herangehensweise gingen. Neue „Sub-Genres“ wie „Puzzle-Filme“, „Twist-Filme“ oder auch „modulare Filme“ entstanden, deren Definitionen nicht immer eindeutig sind und sich teilweise überlappen.

Diese Arbeit fokussiert auf modulare Narrative, deren Bezeichnung auf Allan Cameron (2008) zurückgeht. Modulare Narrative heben die Beziehung zwischen Erzählzeit und erzählter Zeit hervor, spielen mit den von Genette bekannten Kategorien der Zeit, nämlich Dauer, Frequenz und Reihenfolge. Sie lenken den Fokus auf die Beziehung zwischen Plot und Story, der Zuseher wird aufgefordert, die Story aus einem modular (vertikal und/oder horizontal) verschachtelten Plot zu rekonstruieren. Die Modularität kann dabei den Plot betreffen (Anachronie), aber ebenso die Story (verzweigende oder episodische Narrative), oder (seltener) in Form von Split-Screens präsentiert werden.

Ein Filmemacher, dessen Auteur-Anspruch sich vor allem auf formaler Ebene durch seinen spielerischen Umgang mit komplexen narrativen Formen und der Zeit als omnipräsentem Thema (sowohl formal als auch inhaltlich) begründet, ist der britische Regisseur Christopher Nolan. Praktisch alle seine Filme, egal ob kleine Independent-Produktion (z. B. *Following*) oder riesiger Hollywood-

Blockbuster (z. B. *Interstellar*), fallen in die Cameronsche Kategorie der modularen Narrative.

Als Fallbeispiel wird in dieser Arbeit der Film *Inception* herangezogen. Der Sommer-Blockbuster aus dem Jahre 2010 schaffte das Kunststück, den Zuschauern auf formaler Ebene eine komplexe Erzählform (mindestens 5 Realitätsebenen auf der vertikalen Ebene, dazu einige Analepsen und Prolepsen auf der horizontalen Ebene) vorzusetzen und damit trotzdem ein Massenpublikum zu erreichen (über 800 Millionen US-Dollar Kinoeinnahmen). Ziel dieser Arbeit ist es einerseits detailliert darzulegen, warum *Inception* ein Paradebeispiel für ein modulares Narrativ darstellt und andererseits herauszuarbeiten, welcher vielfältigen narrativen Techniken sich Nolan bediente, um den Kinogängern den „Kick“ eines erzähltechnisch innovativen Erlebnisses bieten zu können, ohne befürchten zu müssen, dass ein Großteil des Publikums dem Geschehen nicht mehr folgen kann. Aufgezeigt soll werden, dass *Inception* auf narrativer Ebene sehr wohl einen sogenannten „unique selling point“ hat, sich aber durch einen breit gefächerten Rückgriff auf klassische narrative Strategien – wie es für einen Hollywood-Blockbuster üblich ist – mehrfach abgesichert hat.

Kritische Bemerkungen zu modularen Narrativen im Allgemeinen, sowie zu *Inception* im Speziellen sowie ein Ausblick auf die Zukunft des komplexen Erzählens im Hollywoodkino des 21. Jahrhunderts werden diese Arbeit abschließen.

Vorläufige Gliederung

- 1 Einleitung
- 2 Von Aristoteles bis Tarantino: Narrative im Wandel der Zeiten
- 3 Komplexe Narrative
 - 3.1 Definition
 - 3.2 Kategorisierungen
- 4 Modulare Narrative im Film am Beispiel von Inception
 - 4.1 Zur Geschichte modularer Narrative
 - 4.2 Vorbemerkungen zu Christopher Nolan und Inception
 - 4.3 Definition modularer Narrative
 - 4.3.1 Diegese
 - 4.3.2 Zeit
 - 4.3.3 Kategorien
 - 4.4 Narrative Analyse von Inception
 - 4.5 Kritik an modularen Narrativen bzw. Inception
- 5 Fazit und Ausblick
- 6 Literaturverzeichnis

Primärliteratur:

Christopher Nolan (Regie) (2011): *Inception*. Weitere Beteiligte: Leonardo DiCaprio, Ken Watanabe, Joseph Gordon-Levitt, Marion Cotillard und Ellen Page. 1 Blu-ray Disc (148 min). Hamburg: Warner Home Video Germany.

Sekundärliteratur:

Bordwell, David (1985): *Narration in the fiction film*. Madison: Univ. of Wisconsin Press.

Bordwell, David (2006): *The way Hollywood tells it. Story and style in modern movies*. Berkeley: University of California Press.

Bordwell, David (2013): *Christopher Nolan. A Labyrinth of Linkages*. Unter Mitarbeit von Kristin Thompson. Irvington Way Institute Press. Madison, Wisconsin.

Bordwell, David; Thompson, Kristin (2013): *Film art. An introduction*. 10. ed. New York, NY: McGraw-Hill.

Bordwell, David; Thompson, Kristin (2010b): *Inception. or Dream a Little Dream within a Dream with Me*. Online verfügbar unter <http://www.davidbordwell.net/blog/2010/08/06/inception-or-dream-a-little-dream-within-a-dream-with-me/>, zuletzt geprüft am 1.3.18.

Bordwell, David; Thompson, Kristin (2010a): *Inception. or Dream a Little Dream within a Dream with Me. Revisiting Inception*. Online verfügbar unter <http://www.davidbordwell.net/blog/2010/08/12/revisiting-inception/>, zuletzt geprüft am 1.3.18.

Brown, William (2014): „Complexity and simplicity in *Inception* and *Five Dedicated To Ozu*“. In: Warren Buckland (Hg.): *Hollywood puzzle films*. New York: Routledge (AFI film readers), 125–139.

Buckland, Warren (Hg.) (2009): *Puzzle films. Complex storytelling in contemporary cinema*. Malden, MA: Wiley-Blackwell.

Buckland, Warren (Hg.) (2014): *Hollywood puzzle films*. New York: Routledge (AFI film readers).

Buckland, Warren (2015): „Inception’s Video Game Logic“. In: Jacqueline Furby und Stuart Joy (Hg.): *The Cinema of Christopher Nolan. Imagining the Impossible*. New York: Columbia University Press (Directors' Cuts), 189–200.

Cameron, Allan (2008): *Modular narratives in contemporary cinema*. Basingstoke England, New York: Palgrave Macmillan.

Cameron, Allan; Misek, Richard (2014): „Modular spacetime in the ‘intelligent’ blockbuster. inception and source code“. In: Warren Buckland (Hg.): *Hollywood puzzle films*. New York: Routledge (AFI film readers), S. 109–124.

Chatman, Seymour (1980): *Story and discourse. Narrative structure in fiction and film*. Paperback print., [reprint]. Ithaca, NY: Cornell Univ. Press (Cornell paperbacks).

Chatman, Seymour (1993): *Coming to terms. The rhetoric of narrative in fiction and film*. 2nd print. Ithaca, NY: Cornell Univ. Press.

Cubitt, Sean (2005): *The cinema effect*. first paperback ed. Cambridge, Mass: MIT Press.

Denby, David (2007): *The new disorder. Disordered narratives in film*. Online verfügbar unter <https://www.newyorker.com/magazine/2007/03/05/the-new-disorder>, zuletzt geprüft am 22.2.18.

Dupuis, Isabelle (2012): *Illusion und Wirklichkeit. Mentale Metadiegesen im zeitgenössischen Film*. Master Thesis. Universität Hamburg.

Elsaesser, Thomas (2009): „The Mind-Game Film“. In: Warren Buckland (Hg.): *Puzzle films. Complex storytelling in contemporary cinema*. Malden, MA: Wiley-Blackwell, S. 13–41.

Elsaesser, Thomas (2014): „Philip K. Dick, the mind-game film, and retroactive causality“. In: Warren Buckland (Hg.): *Hollywood puzzle films*. New York: Routledge (AFI film readers), 143–164.

Engel, Felix; Wildfeuer, Janina (2015): „Hearing Music in Dreams: Towards the Semiotic Role of Music in Nolan’s Inception“. In: Jacqueline Furby und Stuart Joy (Hg.): *The Cinema of Christopher Nolan. Imagining the Impossible*. New York: Columbia University Press (Directors' Cuts), 233–246.

Fhlainn, Sorcha Ní (2015): „‘You keep telling yourself what you know, but what do you believe?’ : Cultural Spin, Puzzle Films and Mind Games in the Cinema of Christopher Nolan“. In: Jacqueline Furby und Stuart Joy (Hg.): *The Cinema of Christopher Nolan. Imagining the Impossible*. New York: Columbia University Press (Directors' Cuts), 146–163.

Fludernik, Monika (2013): *Erzähltheorie. Eine Einführung*. 4., erneut durchgesehene Auflage. Darmstadt: WBG (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) (Einführung Literaturwissenschaft).

Furby, Jacqueline (2015): „About Time Too: From Interstellar to Following, Christopher Nolan’s Continuing Preoccupation With Time-Travel“. In: Jacqueline Furby und Stuart Joy (Hg.): *The Cinema of Christopher Nolan. Imagining the Impossible*. New York: Columbia University Press (Directors' Cuts), S. 247–267.

Genette, Gérard; Knop, Andreas; Vogt, Jochen; Kranz, Isabel (2010): *Die Erzählung*. 3., durchges. und korr. Aufl. Paderborn: Fink (UTB Literatur- und Sprachwissenschaft, 8083).

Helbig, Jörg (2005): „Follow the White Rabbit! Signale erzählerischer Unzuverlässigkeit im zeitgenössischen Spielfilm“. In: Fabienne Liptay und Yvonne Wolf (Hg.): *Was stimmt denn jetzt? Unzuverlässiges Erzählen in Literatur und Film*. München: Ed. Text + Kritik, S. 131–146.

Hesse, Christoph; Keutzer, Oliver; Mauer, Roman; Mohr, Gregory (2016): *Filmstile*. 1. Aufl. 2016. Wiesbaden: Springer VS (Film, Fernsehen, Neue Medien).

Hickethier, Knut (2012): *Film- und Fernsehanalyse*. 5., aktualisierte und erweiterte Auflage. Stuttgart: Metzler.

Hven, Steffen (2017): *Cinema and Narrative Complexity. Embodying the Fabula*. Amsterdam: Amsterdam University Press (Film Culture in Transition).

Isaacs, B. (2013): *The Orientation of Future Cinema*. Technology, Aesthetics, Spectacle: Bloomsbury Publishing.

Joy, Stuart (2015): „Dreaming a Little Bigger, Darling“. In: Jacqueline Furby und Stuart Joy (Hg.): *The Cinema of Christopher Nolan. Imagining the Impossible*. New York: Columbia University Press (Directors' Cuts), S. 1–16.

Kania, Andrew (2015): „Inception's Singular Lack of Unity Among Christopher Nolan's Puzzle Films“. In: Jacqueline Furby und Stuart Joy (Hg.): *The Cinema of Christopher Nolan. Imagining the Impossible*. New York: Columbia University Press (Directors' Cuts), S. 175–188.

Keutzer, Oliver; Lauritz, Sebastian; Mehlinger, Claudia; Moormann, Peter (2014): *Filmanalyse*. Wiesbaden: Springer VS (Film, Fernsehen, Neue Medien).

King, Geoff (2014): „Unraveling the Puzzle of Inception“. In: Warren Buckland (Hg.): *Hollywood puzzle films*. New York: Routledge (AFI film readers), S. 57–71.

Kiss, Miklós: „Narrative Metalepsis as Diegetic Concept in Christopher Nolan's Inception“. In: *Acta Universitatis Sapientiae: An international scientific journal of Sapientia University* 2012 (5), S. 35–54.

Koebner, Thomas (2005): „Was stimmt denn jetzt? Unzuverlässiges Erzählen im Film“. In: Fabienne Liptay und Yvonne Wolf (Hg.): *Was stimmt denn jetzt? Unzuverlässiges Erzählen in Literatur und Film*. München: Ed. Text + Kritik, S. 19–38.

Kuhn, Markus (2011): *Filmnarratologie. Ein erzähltheoretisches Analysemodell*. Berlin: De Gruyter (Narratologia, 26).

Leiendecker, Bernd (2015): "They only see what they want to see. Geschichte des unzuverlässigen Erzählens im Spielfilm.“ Bernd Leiendecker. Zugl.: Bochum, Univ., Diss. Marburg: Schüren (Marburger Schriften zur Medienforschung, 55).

MacKee, Robert (2016): *Story. Die Prinzipien des Drehbuchschreibens*. Unter Mitarbeit von Eva Brückner-Tuckwiller, Josef Zobel und Katharina Broich. Überarbeitete 11. Auflage. Berlin: Alexander Verlag.

- Mamet, David (1998): *Die Kunst der Filmregie*. Berlin: Alexander-Verl.
- Nolan, Christopher: *Inception. Shooting Script*, zuletzt geprüft am 1.3.18.
- Olson, Jonathan R. (2015): „Nolan’s Immersive Allegories of Filmmaking in *Inception* and *The Prestige*“. In: Jacqueline Furby und Stuart Joy (Hg.): *The Cinema of Christopher Nolan. Imagining the Impossible*. New York: Columbia University Press (Directors' Cuts), 44–61.
- Panek, Elliot (2014): „Show, don't tell. Considering the utility of diagrams as a tool for understanding complex narratives“. In: Warren Buckland (Hg.): *Hollywood puzzle films*. New York: Routledge (AFI film readers), S. 72–88.
- Poulaki, Maria (2014): „Puzzled Hollywood and the Return of Complex Films“. In: Warren Buckland (Hg.): *Hollywood puzzle films*. New York: Routledge (AFI film readers), S. 35–53.
- Russo, Paolo (2014): „Pain is in the Mind. Dream narrative in *Inception* and *Shutter Island*“. In: Warren Buckland (Hg.): *Hollywood puzzle films*. New York: Routledge (AFI film readers), S. 89–108.
- Staiger, Janet (2006): „Complex Narratives. An Introduction“ (Film Criticism, 31, no. 1/2). Online verfügbar unter <http://www.jstor.org/stable/44019212>, zuletzt geprüft am 9.3.18.
- Thanouli, Eleftheria: „Narration in World cinema. Mapping the flows of formal exchange in the era of globalisation“. In: *New cinemas: Journal of contemporary film* 2008 (1), S. 5–15.
- Truffaut, François; Hitchcock, Alfred (2004): *Mr. Hitchcock, wie haben Sie das gemacht?* Taschenbuchausg., 2. Aufl. Hg. v. Robert Fischer. München: Heyne (Heyne-Bücher : 19, Heyne-Sachbuch, 847).
- Varotsis, George (2015): *Screenplay and narrative theory. The screenplectics model of complex narrative systems*. Lanham: Lexington Books.
- Wulff, Hans J. (2005): „Hast du mich vergessen? Falsche Fahrten als Spiel mit dem Zuschauer“. In: Fabienne Liptay und Yvonne Wolf (Hg.): *Was stimmt denn jetzt? Unzuverlässiges Erzählen in Literatur und Film*. München: Ed. Text + Kritik.